

Schultheißen

Der erste in den Büchern der hiesigen Pfarramts-Registratur verzeichnete Schultheiß ist Hans Fischer. Zum erstenmal finden wir ihn am 27. Januar 1566 im Taufbuch als Schultheiß aufgeführt, 1587 zusammen mit seiner Frau Elisabetha zum letztenmal. Zu einem noch früheren Datum steht sein Name in den Akten zum Widemgut: von 1561 - 1566 war er Pächter dieses Gutes. Er muß ziemlich lange im Amt gewesen sein, denn am 13. Juli 1591 nahm der "Renovator (=Steuerbeamter)" in der vorderen Stube des Hans Vischer Schultheißen die neue Steuerschätzung vor, Wahrscheinlich ist er 1592 im Alter von ungefähr 65 Jahren gestorben. (Im Sterbebuch ist eine Lücke).

Sein Nachfolger war Conrad Seiter. Am 18. Okt. 1593 wird er in der Niederschrift im Calwer Lagerbuch als Schultheiß bezeichnet, er dürfte es wohl 1592 geworden sein. Am 19. Juli 1581 hatte er sich mit Anna geb. Plander verheiratet. Im Taufbuch sind 4 Kinder von ihm erwähnt. Über seinen frühen Tod erfahren wir nur indirekt etwas: seine Frau verheiratete sich am 26. Febr. 1599 wieder. Demnach mußte er 1598 gestorben sein.

1599 folgte Bernhard Fischer, ein Sohn des Schultheißen Hans Fischer im Schultheißenamt. Er hatte am 17. Febr. 1584 Margarethe geb. Kirchherr von Gältlingen als Gattin heimgeführt. 1619 ist er im Musterungsregister als "Muscatierer" aufgeführt, er muß zu der Zeit 60 Jahre alt gewesen sein. Nicht weniger als 50 mal ist er Pate gestanden. Im Juli 1626 hat er im Taufregister den Zusatz "Alt Schultheiß". Um 1627 ist er gestorben; seine Frau erlag 1635 einem Schlaganfall. Über das Schicksal von seinen 6 aus den Akten bekannten Kindern erfahren wir nur, daß eine Tochter Margarethe am 30. April 1614 starb. Der Krieg hat die Menschen zerstreut, vernichtet und Nachrichten über sie ausgelöscht.

1625 wurde Hans Helmaier Schultheiß. Am 1. Febr. 1597 hatte er sich mit Ursula geb. Lodtholtzer von Stammheim verheiratet. Die Ehe blieb anscheinend kinderlos. Während seiner Amtszeit wurde im Jahre 1629 ein Steuerbuch errichtet, das leider bei den Plünderungen in den späteren Kriegsjahren verloren ging. Mit 52 Patenschaften, für die er sich zur Verfügung stellte, dürfte er an erster Stelle stehen. Er fand, zusammen mit seinen Brüdern den Tod bei dem Überfall durch französische Soldaten am 8. Sept. 1634. Nach dem Totenbuch soll er 69 Jahre alt gewesen sein; nach dem Geburtsregister aber erst 59, was auch zutreffen der ist.

In der allerschlimmsten Zeit des Krieges 1634 übernahm der 54jährige Georg Seiter das Schultheißenamt. Seine erste Frau Anna geb. Ganger von Münklingen hatte er im Hungerjahr 1626 verloren. Von 4 Kindern war das einzige Bublein Georg nur 4 Wochen alt geworden. Aus der zweiten Ehe entsprangen 3 Kinder; wieder war nur ein Bublein dabei, ein Georg, aber auch dieses verstarb mit 9 Wochen. Georg Seiter hat die Plünderungen und Zerstörungen in Möttlingen, die Leiden und Verluste seiner Bewohner miterlebt, er war nach dem Kriege von allen (früheren) Einwohnern allein noch übrig. 1655 gab er das Schultheißenamt ab; er war 75 Jahre alt.

Aber er beteiligte sich trotzdem mit Eifer an der Aufstellung eines neuen Steuerbuches 1658, wobei sein Wissen und seine Kenntnisse überaus wichtig und wertvoll waren. Am 11. Februar 1675 starb seine Frau im 67sten Jahr und wenige Wochen darauf am 14. April d. J. schloß er seine Augen, - 10 Tage vor seinem 95ten Lebensjahr, der Schultheiß in schwerster Not- und Kriegszeit.

1656 - 1683 war H a n s H e l d m a i e r Schultheiß. Sein Geburtstag ist nicht mit Sicherheit zu ermitteln, desgleichen seine Eheschließung. Fest steht nur, daß seine Frau Catharina hieß und daß ihm diese zwei Mädchen gebar, 1650 und 1652. Beide Eltern sind in der Folgezeit oftmals Paten gestanden. Er starb am 24. Juni 1683 als "vieljähriger Schultheiß und zählte zu den begüterten hiesigen Bürgern mit einem Steueranschlag von 1009 fl. (1658). Bei ihm war 1676 Hans Jacob G r a z e Knacht, der erste G r a z e der in Möttlingen auftauchte. Von 1660 stammt die erste urkundliche Erwähnung von Ruprecht S t a n g e r , des ersten hiesigen S t a n g e r .

Eine fast ebensolange Amtszeit erreichte sein Nachfolger M i c h a e l F i s c h e r 1683 - 1709. Er war schon 51 Jahre alt, als er Schultheiß wurde und hatte 4 Kinder von seiner Frau Salome, einer Tochter des Forstknechts Stigelin von Simmozheim. In einer unruhigen, böden Zeit, mit Durchzügen fremder und eigener Truppen hatte er die Geschicke der Gemeinde zu lenken. Er starb am 3. Febr. 1713, 81 Jahre alt. Seine Frau überlebte ihn um 10 Jahre und starb 79 jährig.

1709 - 1715 war L u d w i g H e l d m a i e r, Weber, geb. am 19. Dez. 1663, ein Enkel des Schulmeisters Martin Heldmaier hier Schultheiß. Seine Mutter Anna war eine Tochter des Schultheißen Georg Seiter. Er hatte sich am 23. April 1684 mit Catharine geb. Kopp von Haugstett verheiratet. Diese schenkte ihm 8 Kinder, von denen 3 Söhne zu Ahnherren der Möttlinger Heldmaier-Familien wurden. Er starb schon am 5. Sept. 1715, nicht ganz 52 Jahre alt.

Auf ihn folgte sein Schulkamerad T h o m a s S e i z 1715 - 1730. Mit seinem Geburtstag am 21. Dez. 1663 war er nur 2 Tage jünger als der verstorbene Schultheiß Ludwig Heldmaier. Am 23. Juli 1695 hatte er sich mit Anna Maria, der Tochter des Schultheißen Schweizer von Haugstett verheiratet. Von 9 Kindern starben 4 im frühen Kindesalter. Er selbst starb 71 Jahre alt, am 5. Febr. 1735; 4 Wochen darauf folgte ihm seine Frau im Tode nach.

Aus dem Öhmdstreit ist bekannt, daß er einen Teil des Calwer Kellereihofes bewirtschaftet hat.

1730 wurde C h r i s t o p h S t a u c h hiesiger Schultheiß. Von Beruf war er Weber, Geboren am 5. Nov. 1688, heiratete er am 6. Febr. 1720 Anna Barbara, geb. Frank von Magstadt. Ihnen wurden 8 Kinder geboren. In den 25 Jahren seiner Amtszeit hatte er viel Schreiberei im sogenannten "Öhmdwiesenstreit". 1755 zog er sich aus dem öffentlichen Leben zurück und starb, hoch betagt am 19. Febr. 1769 im Alter von 82 Jahren.

Sein Nachfolger wurde 1735 Philipp Jakob F i s c h e r, geb. am 8. März 1708. Seine I. Ehe schloß er im Sommer 1728 mit Sidonia geb. Bär. In Wirklichkeit hieß sie Anna Catharina; sie wurde aber nur Sidonia genannt. Ihre zwei ersten Kinder starben kurz nach der Geburt. Vier Wochen nach der Geburt des dritten Kindes verstarb sie an einer merkwürdigen Geschwulst und zwei Stunden darauf starb auch das Kind. Wie es heißt, wurden beide in einem Sarge beerdigt.

Der Rufname "Sidonia" ist fremd und eigenartig. Als Taufname ist er nicht verzeichnet. Die Anna Catharina muß ihn später bekommen haben. War es ein Kose- oder Neckname, der schließlich zum örtlich gebrauchten Rufnamen geworden ist? Eine Möglichkeit hiezu könnte in Folgendem gesehen werden: Der von der Herzogin Eleonore von Österreich in der Mitte des 15. Jahrhunderts aus dem Französischen übersetzte Ritterroman "Pontus und Sidonia" wurde seit 1483 in zahlreichen Drucken verbreitet und ist dabei zu einem Volksbuch geworden. Auf diese Weise könnte der Name auch hier bekannt und in Gebrauch gekommen sein.

In II. Ehe verheiratete er sich mit Anna Maria geb. Gehring. Von 6 Kindern starben 3 früh weg. Schultheiß Fischer hat sich anscheinend etwas zu schulden kommen lassen, denn am 18. Mai 1768 schreibt der Geometer in einem Bericht: "weil der Schulz suspendirt und der Amtsverweser ein alter überhörender und abgelebter Mann ist". Dieser Amtsverweser kann nur der 81jährige vorherige Schultheiß Christoph Stauch gewesen sein, der im Jahre darauf starb. Zwei Jahre nach dem Tode seiner zweiten Frau starb Fischer am 10. Oktober 1776.

Mit Johann Michael S e i z wurde 1769 ein Bäcker zum Schultheiß gewählt. Geboren am 8. Dez. 1727, verheiratete er sich am 18. Nov. 1749 mit Margarethe geb. Heldmaier. Kinder wurden keine geboren; die Mutter starb an einem Unterleibsleiden. 1785 bat er "um Entlassung vom Zoll- und Accisamt, als welches ihm in seinem Witwenstand beschwerlich falle". Am 13. August 1787 starb er, wie es heißt, "an wassersüchtiger Geschwulst".

1788 - 1811 war mit Johann Jakob S t a n g e r erstmals ein Bürger dieses Namens Schultheiß. Er war ein Urenkel des Ruprecht Stanger, des ersten hiesigen Stanger. Er wurde geboren am 10. Juli 1748 und verheiratete sich am 6. Oktober 1768 mit Maria Barbara geb. Stauch. Acht Kinder entsprangen der Ehe. Durch sein 5. Kind, einen Johann Georg ist er der Ur- Urgroßvater von Wilhelm Friedrich Stanger, dem bekannten Vater Stanger geworden. Ein wichtiges Ereignis war der Bau eines Schulhauses. Er starb am 16. September 1813.

Auf den Vater folgte der Sohn gleichen Namens: Johann Jakob Stanger, Bauer, im Schultheißnamt. Er war am 3. April 1771 geboren. Am 24. Oktober 1793 ging er die Ehe ein mit der 3 Jahre älteren Margaretha Kopp, Tochter des Ochsenwirts Mose Kopp. Das Ende seiner Amtszeit war überschattet von den Hungersnöten der Jahre 1816 und 1817. In diesem letzten Jahre zog er sich ins Privatleben zurück und starb am 4. März 1823. Seine Frau, die ihm 3 Kinder geboren hatte, überlebte ihn um 14 Jahre.

Nur 4 Jahre, von 1817 - 1821 war Johann Michael Ludwig Helmaier Schultheiß. Vorher war er Bürgermeister (Gemeindepfleger). Er wurde am 22. März 1762 geboren. Seine Mutter war eine geborene Stanger. Vielleicht führten verwandtschaftliche Beziehungen zur Heirat mit der 19jährigen - ein hübscher Zufall - ebenfalls am 22. März geborenen Anna Maria Stanger. Diese gebar ihm 2 Mädchen. Es starb schon mit 59 Jahren, wahrscheinlich an Krebs.

Nach seinem Tode rückte, wie er, sein Bürgermeister Johann Jakob Stauch in das Schultheißenamt vor, das er von 1821 - 1840 bekleidete. Geboren am 7. Januar 1764 heiratete er mit 21 Jahren am 3. Febr. 1785 Julie Frank von Maichingen. Von 11 Kindern sind 8 früh gestorben; nur das 5. Kind, wieder ein Johann Jakob trug die männliche Linie weiter. Er wohnte im sogenannten Mönchshof, Geb. Nr. 35, das in der Folgezeit über verschiedene Besitzer in die Hand von Georg Ehnis, Schmied kam (1865). Das Ratszimmer, vorher Schafhaus, kam 1836 mit dem Gefängnis in den neuen Umbau am Schulhaus.

1840 - 1847 war in einer besonders für Möttlingen bewegten Zeit Christian Friedrich Kraushaar im Schultheißenamt. Er wurde geboren am 5. Dez. 1807 als Sohn des Thomas Kraushaar, Zeugmachers und Bürgermeisters. (Die Kraushaar stammen von Simmozheim) Einige Jahre nach dem Tode seines Vaters, hat er die Weberei vergrößert und im selben Jahre, am 21. Aug. 1836 sich mit Maria Dorothea Pflugfelder, Tochter des Schulmeisters Pflugfelder von Aidlingen verheiratet. Von den 4 Kindern blieben nur die beiden Ältesten am Leben, die übrigen starben im frühen Kindesalter. Gleich zu Anfang seiner Amtszeit wurde Kraushaar durch verschiedene Ereignisse vor besondere Aufgaben gestellt. 1841 war durch den Tod des Kaufmann Schill von Calw der Bühlhof feil geworden. Hier bot sich für die Gemeinde eine Gelegenheit an, ein größeres Areal zu erwerben und in Teilen an die einzelnen Bürger abzugeben, damit die landwirtschaftlichen Betriebe leistungsfähiger würden. Der Plan war gut und die Entschlußkraft der Gemeindeverwaltung lobenswert. Aber widrige Umstände, vor allem der Einspruch der Stadtgemeinde Weilderstadt sowie Mißjahre machten das in Fesseln gelegte Bühlhofgut unrentabel und zu einem Verlustbetrieb, so daß ein Wiederverkauf ins Auge gefaßt werden mußte. Auch stand Kraushaar dem Pfarrer Blumhardt bei dem Kampf um die Gesundung der Gottliebin Dittus treu zur Seite. Die beiden Männer wurden Freunde. Die enge Verbundenheit auch der Familien mag daraus ersehen werden, daß Blumhardt die beiden Söhne Kraushaars 1854 in Boll konfirmierte. Kraushaar selbst hat das nicht mehr erlebt; er ist am 18. März 1847 an Auszehrung gestorben. Seine Frau überlebte ihn um 19 Jahre.

1847 wurde Christoph Friedrich Luxmann Schultheiß. Er war vorher Heiligenpfleger wie sein Vater. Im denkwürdigen Jahr 1813 hatte er am 28. Nov. das Licht der Welt erblickt. Am 16. April 1837 schloß er die Ehe mit Anna Maria geb. Widmann von Ehningen. Mit 14 Kindern war die Ehe reich gesegnet, aber von diesen starben 9 nach wenigen Tagen oder Wochen.

Von den andern Kindern mag erwähnt werden die Verheiratung der Tochter Anna Maria mit dem Unterlehrer August Friedrich Krauß in Ealw, sowie der Tochter Juliana mit dem Müller Dürrwächter von Ölbronn. Neben seinen gewöhnlichen Amtsgeschäften fielen Schultheiß Lauxmann besondere Geschäfte und Aufgaben zu, so 1850/51 die Zehntablösung, 1853 die Ablösung der Holzgerechtigkeit und 1856 der Verkauf des nicht mehr zu haltenden Bühlhofes, 1860 Errichtung des Rathauses im Meierhof und wahrscheinlich als wichtigstes Ereignis der Ankauf des Weilderstädter Meierhofes am 29. Dez. 1865 um 40 000 fl. 1870 erfolgte die Anlegung des neuen Friedhofes. Wenn Lauxmann 1872 sich nach 25 Dienstjahren in den Ruhestand zurückzog, schatte er diesen verdient, denn wohl kaum vorher stand ein Schultheiß vor so schwerwiegenden Entschlüssen wie er, und keinem war es vergönnt, so segensreich für die Gemeinde wirksam zu sein. Er starb am 20. Sept. 1888; seine Frau war ihm zwei Jahre nach seiner Zuruhesetzung im Tode vorangegangen.

Sein Nachfolger wurde der älteste Sohn seines Vorgängers, Christoph Friedrich K r a u s h a a r 1872 - 1881. Er war Ökonom. Geboren am 27. Okt. 1839, verheiratete er sich am 5. Juli 1868 mit Caroline Wilhelmine Gräsle von Großgartach. Dem Ehebund entsprangen 4 Kinder, von denen das erste geisteskrank war, die beiden nächsten starben früh. Auch der jüngste Sohn Karl Eugen hatte sein Leben nur auf 27 Jahre gebracht, als er 1902 in Tübingen starb.

1881 - 1895 war Christoph Heinrich S t a n g e r, Schultheiß. Kein schönes Los wurde ihm in die Wiege gelegt, als er am 22. Febr. 1830 das Licht der Welt erblickte. Aus seiner Verheiratung mit Anna Maria geb. Böhmler von Gerbersheim erwuchs nicht der erhoffte Kindersegen: das erste Kind wurde nur 14 Tage alt, dann folgten 3 Totgeburten, deren letzte auch der Mutter das Leben kostete. Ein Jahr darauf verheiratete er sich mit der Schwester seiner ersten Frau, Christiane Böhmler. Diese Ehe blieb kinderlos; die Frau starb 1912 in der Irrenanstalt in Pfullingen. Stanger war schon lange vorher, am 30. Jan. 1895 verschieden. In seine Amtszeit fällt die Aufstellung des Brunnens beim Ochsen.

Mit Christoph G r a z e 1895 - 1912 wurde erstmals ein Grazer Schultheiß. Am 26. Aug. 1847 geboren erlernte er das Schreinerhandwerk und führte einen Kaufladen. 1881 wurde er Gemeindepfleger und nach dem Tode seines Vorgängers Schultheiß. Am 16. Okt. 1871 schloß er die Ehe mit Regina Sophia geb. Gäckle. Von 6 Kindern sind 2 tot geboren und eines starb nach 14 Tagen. Die 3 übrigen verheirateten sich alle nach Cannstatt. Während seiner Amtszeit wurde die Kirche erneuert (1909). Den Beginn des Baues der Wasserleitung durfte er noch betreiben; es war ihm aber nicht vergönnt, ihre Vollendung zu erleben. Er starb am 14. März 1912 im Marianhospital in Stuttgart an den Folgen einer Operation.

In die schlimmste Zeit des 1. Weltkrieges kam Wilhelm Friedrich Rentschler hinein, als er 1912 zum Schultheißen gewählt wurde. Geboren am 22. Okt. 1866, als 16tes Kind der zahlreichen Rentschler - Familie, hatte er sich so viel Ansehen und Achtung erworben, daß er, der keinen großen verwandtschaftlichen Anhang besaß, die meisten Stimmen auf sich vereinigen konnte. Seine Mutter war eine geborene Gäckle, seine Frau Regine Sophie ebenfalls. Diese schenkte ihm 3 Kinder. Das erste Kind starb 5/4tel jährig, die andern waren Totgeburten. Unter Schultheiß Rentschler wurde hier 1917 das elektrische Licht eingerichtet.

Sein Nachfolger Johannes G r a z e, Schriftsetzer, geb. am 12. Nov. 1876, war der Sohn des Johannes Graze, Acciser und der Neffe seines Vorgängers Christoph Graze. 25 Jahre durfte er die Geschicke der Gemeinde leiten, als er 1919 Schultheiß wurde. In der Nachkriegszeit mit ihren Wirren und den Erschütterungen der Inflationszeit war seine umsichtige und zielbewußte Führung besonders wichtig und wertvoll. Seine Frau Christiane Dorothea geb. Maier von Münklingen gebürtig, später in Merklingen, schenkte ihm 10 Kinder.